



Ich sage, vertrauen wir viel mehr dem hl. Josef, denn er hat alle Macht!

Hl. Bernhard von Siena: „Es war nicht wenig Weisheit notwendig, um mit JESUS und Maria zusammenleben zu können. Josef bemühte sich darum, treu seiner Berufung, mit aller Einfachheit nach aussen und durch vornehmen inneren Geist, der seinen Umgang mit ihnen beseelte. Welche Umsicht, welch inneres Verstehen des göttlichen Willens und der Zulassung GOTTES erforderten die schwierigen Lagen, in die Josef wiederholt geriet. Da war die Zeit der Ungewissheit über die Mutterschaft Mariens. Da waren die Geburt des Kindes im Stall, die Flucht nach Ägypten, der dortige Aufenthalt und die Rückkehr in die Heimat und der Verlust des Kindes in Jerusalem. Das waren alles Situationen, in denen der Heilige seine ganze Umsicht aufbieten und dabei seine Treue und Zuverlässigkeit an den Tag legen musste.“

Unsere Herzensanliegen in diesem Monat

- Bitten wir den hl. Josef, dass VATHERS Reich komme durch Leiden, Opfer und Hingabe derer, die alles hingeben und auf alles verzichten, damit die Kirche neu erblühe.

• • •

Mit herzlichen Grüßen und dem Segen des heiligen Josef

Fräulein Paula



Oktober 2018

Laiengemeinschaft des hl. Josef

Josef, der gerecht war

Predigt des Generalvikars Prälat Dr. Vitus Huonder, Chur, zurzeit nun Bischof von Chur, am 19. März 2001 zum Josefstag – „Josef, ihr Mann, der gerecht war“:

Über diese Aussage des Evangeliums möchte ich heute mit euch nachdenken. Josef wird der Mann Mariens genannt, weil Maria ihm als Frau angetraut war. Nach jüdischem Recht finden wir uns in einer ersten Phase der Ehe, da Mann und Frau noch nicht zusammenwohnen, daher auch nicht ehelich zusammenleben. Aus heutiger Sicht würden wir eher von der Brautzeit sprechen, von der Verlobung. So können wir auch verstehen, warum Josef sich Gedanken machte, da die Jungfrau ein Kind erwartete. Josef war eben gerecht: „Josef, ihr Mann, der gerecht war ...“

Gerecht zu sein hat in der Sprache der Heiligen Schrift eine besondere Bedeutung, jedenfalls eine weitere Bedeutung als im heutigen Sprachgebrauch. Im Buch Genesis wird uns geschildert, wie GOTT mit Abraham einen Bund schliesst. Dabei lesen wir: „Abraham glaubte dem Herrn, und der Herr rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.“ (Gen 15,6).

Glaube und Gerechtigkeit gehören eng zusammen. Der Glaubende ist der Gerechte und der Gerechte ist ein Glaubender, ein gläubiger Mensch; der Gerechte ist ein Mensch, der sich GOTTES Wort gläubig zu Herzen nimmt. „Josef, ihr Mann, der gerecht war“, heisst soviel wie: „Josef, ihr Mann, der gläubig war“ – „Josef, ihr Mann, der den Glauben ernst nahm“ – „Josef, ihr Mann, der die Richtschnur des Glaubens befolgte“ – „Josef, ihr Mann, der GOTTES Gebote halten wollte“; das heisst schliesslich ganz allgemein: „Josef, ihr Mann, der auf GOTT hörte“. Weil Josef auf GOTT hörte, wollte er kein Unrecht begehen. Er wollte nicht gegen GOTTES Weisungen verstossen. Er wollte sich daher auch nicht auf eine Frau einlassen, welche offensichtlich nicht von ihm schwanger war. Denn es war die Absicht, mit seiner Braut die Ehe im Sinne eines jüdischen Glaubens korrekt vorzubereiten und zu führen, eine Ehe in Gottesfurcht, in Frömmigkeit, eine Ehe nach dem Willen und den Weisungen GOTTES. Das alles meint der Hinweis: „Josef, ihr Mann, der gerecht war“.

Weil Josef gerecht war, besass er aber eine Fähigkeit, welche ihn über seine Pläne, über seine Absichten hinauswachsen liess. Als Gerechter war er fähig, seine Pläne fallen zu lassen und auf GOTTES Absichten einzugehen. Er war für GOTTES Anruf offen. So nimmt er dann auch die Offenbarung durch den Engel ernst. Er lässt sich über die wunderbare Empfängnis des SOHNES GOTTES belehren und nimmt die dadurch ihm neu gestellte Aufgabe als Pflegevater des HERRN und als Schutzherr der Jungfrau Maria an. So kann der Evangelist die Begebenheit abschliessen mit dem Hinweis: „Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des HERRN ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.“ Auch dies ist ein Aus-



druck, dass Josef gerecht ist: Er tut, was GOTT ihm aufträgt. Ganz wichtig ist es, in diesem Zusammenhang festzuhalten, dass die Gerechtigkeit Josefs zur Grundlage für die Glaubwürdigkeit der Botschaft von der wunderbaren Empfängnis unseres HERRN durch die Gottesmutter Maria wird. Matthäus unterstreicht diese Gerechtigkeit; denn schon früh kamen in jüdischen Kreisen böse Geschichten über die Schwangerschaft Mariens auf. Eben der Hinweis auf den gerechten Josef festigt den Hörer des Evangeliums im Glauben an das wunderbare göttliche Geschehen, gibt die Gewähr, dass JESUS wirklich durch eine Jungfrau empfangen und geboren wurde. Dagegen lässt die Gerechtigkeit Josefs keine Zweifel aufkommen.

Josef, der Gerechte, ist auch der erste Mensch, welcher durch GOTTES Offenbarungen erfährt, wer das Kind ist, das Maria in ihrem Schoss trägt. (Abgesehen von Elisabeth, der Mutter Johannes des Täufers, die durch das Hüpfen des Kindes in ihrem Schosse im Lichte GOTTES erkannte, dass Maria GOTTES SOHN im Schosse trägt.) Josef ist im Matthäus-Evangelium der Erste, welcher dem Sohn GOTTES begegnet und um das Geheimnis Seiner Herkunft weiss. Mit Recht wird der hl. Josef auch als Patron der Kirche angerufen. Denn er steht am Anfang der Kirche.

Die Kirche beginnt zu leben, da CHRISTUS im Schoss der Jungfrau Maria zu leben beginnt. Da ist die Kirche schon in ihrer ganzen Fülle vorgebildet. Diese Kirche des Anfangs wird dem hl. Josef, dem Gerechten, anvertraut. In seinem Schutz, in seiner Obhut kann die Kirche die Gefahren des Anfangs bestehen; in seinem Schutz kann sie auch die Gefahren der Gegenwart überleben.